

NACHGEFRAGT

Uwe Schlenther

Der 35-jährige Mathematiker aus Stuttgart ist Experte für Lerntechniken und lehrt in der Erwachsenenbildung und an Schulen.



Foto: Privat

„Bücher bilden und machen Spaß“

Herr Schlenther, Sie sind oft an Schulen unterwegs. Was sind die häufigsten Probleme beim Lernen?

Natürlich gibt es die Lernstörungen wie Lese-Rechtschreib- oder Rechenschwäche. Große Schwierigkeiten bereitet aber auch die Motivation. Jugendliche haben heutzutage beim Lernen eine große Konkurrenz durch das Fernsehen und Computerspiele. Dagegen tritt das Lesen immer weiter in den Hintergrund.

Gerade beim Textverständnis haben deutsche Schüler in der Pisa-Studie wieder schlecht abgeschnitten.

Deshalb bin ich ein Verfechter des Lesens. Bücher bilden und machen Spaß. Man lernt die Sprache und neue Wörter kennen. Wer liest, hat auch weniger Rechtschreibprobleme. Zudem erfahren Kinder dadurch etwas über die Welt. Leider sind Eltern in dieser Hinsicht heute keine Vorbilder mehr. Die sitzen selbst lieber vor dem Fernseher.

Wie kann man Schüler für das Lernen begeistern?

Der Theologe Comenius sagte schon vor einigen hundert Jahren, dass alles was beim Lernen Freude macht, auch das Gedächtnis unterstützt. Das Mind Mapping zum Beispiel ist eine Methode, bei der sowohl Bilder als auch Wörter zum Einsatz kommen – außerdem kann man etwas mit den eigenen Händen tun. Erfahrungsgemäß macht dies Jugendlichen viel Spaß. Viele Lehrer halten jedoch an alten Unterrichtsmethoden fest. Da müsste sich noch mehr ändern.

Wenn die Intelligenz nicht da ist, nützen dann Lerntechniken überhaupt etwas?

Intelligenz ist nicht entscheidend. Der Lernerfolg berechnet sich aus den Mitteln, die einem zur Verfügung stehen, multipliziert mit der Motivation. Da die Techniken für alle nutzbar sind, kann jeder das gesteckte Ziel erreichen, wenn er die Arbeitsbereitschaft aufbringt.

Fragen von Michael Gerster